



Willisauer Bote

KANTON Komitee lanciert
den Abstimmungskampf

Ein Komitee setzt sich für ein doppeltes Nein zu den Agrarinitiativen ein. Diese sprächen wichtige Themen an, würden aber am Ziel vorbeischiessen.
SEITE 4

HINTERLAND Pascal Limacher
folgt auf Cornel Erni

In der Grosswanger Gemeindebehörde tritt Pascal Limacher als FDP-Vertreter die Nachfolge von Cornel Erni als Ressortleiter Finanzen an.
SEITE 6

WIGGERTAL Urs Steiner folgt
auf Corinna Klein

Der 32-jährige Urs Steiner wurde gestern Montag in Stiller Wahl in den Wauwiler Gemeinderat gewählt. Er übernimmt das Ressort Kultur & Umwelt.
SEITE 13

SPORT Zum elften Mal bei der
Tour de Romandie am Start

Mathias Frank will bei der sechstägigen Rundfahrt durch die Westschweiz seine Form testen. Sein Fokus liegt dabei nicht auf der Gesamtwertung.
SEITE 15

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Keine ausgeschilderte Route

REGION Das Vorhaben einer offiziell ausgeschilderten Mountainbike-Route im Napfgebiet lässt sich nicht verwirklichen. Zu viele Grundstücks- und Strassen-eigentümer haben ihre Einwilligung nicht gegeben.

Den sanften Tourismus stärken: Das Projekt E-Bike-Arena Napf sah nebst der Herzschleife für E-Biker auch die offizielle Ausschilderung einer neuen Route für Mountainbikerinnen und -biker im Napfgebiet vor. Diese Idee bleibt Idee.

Die Route hätte die freiwillige Zustimmung von rund 100 Grundeigentümern erfordert. Sie lag aber bei Weitem nicht von allen vor. Dies obwohl eine Versicherung die Land- und Strassenbesitzer bei Eigentumsbeschädigungen oder bei Haftpflichtansprüchen gestürzter Biker geschützt hätte.

In Folge des Widerstands hat das Projektleitungsteam die Planung unzählige Male überarbeitet und alternative Routenverläufe ausprobiert – leider ohne Erfolg. «Der Widerstand gegen das Projekt war schlicht zu gross», sagt André Marti, Präsident von Willisau Tourismus. Nun setzt die Projektleitung Hoffnung auf eine neue raumplanerische Gesetzgebung, die die Ausschilderungen von Bikewegen ähnlich wie bei Wanderwegen gesetzlich festlegen könnte. **SEITE 5**



Mit dem Bike unterwegs sein – das ist im Napfgebiet möglich, aber weiterhin nicht auf einer ausgeschilderten Route. Foto zvg

LEITARTIKEL

von
Norbert Bossart



Es gibt sie, die Goldader am Napf: die weitgehend intakte Landschaft. Das Napfgebiet ist geradezu prädestiniert für den sanften Tourismus, der für mehr Wertschöpfung in der Region sorgen kann. Erst recht in

Die verpasste Doppelchance

Zeiten der Pandemie und der Klimadebatte, in denen das Reisen mit dem Flugzeug stark eingeschränkt ist und das Ferienmachen im eigenen Land immer gefragter wird. Wanderer oder Mountainbiker kaufen auf ihren Touren durchs Hinterland in Geschäften oder Hofläden ein, essen und trinken in Gaststätten, campieren auf Höfen, logieren in Hotels oder B&Bs – und geben dabei den einen oder anderen Franken aus.

Während es für Wanderer längst gut ausgeschilderte Wege gibt, fehlt dem Napfgebiet bisher eine offiziell ausgeschilderte Mountainbike-Route. Eine solche ist ein Muss in einer Region, die den sanften Tourismus stärken will. Die längst fällige Route plant Willisau Tourismus und die Willisauer Rent a Bike AG auf bestehenden Güterstrassen, Feld- und Waldwegen – nirgends wäre ein neuer Pfad über ein Landstück erstellt worden. Eine offizielle Route kanalisiert die stark wachsende Zahl der Biker und sorgt für weniger wilde Fahrten auf Wanderwegen. Und: Eine Versicherung hätte die Grundeigentümer vor Beschädigungen und allfälligen Haftpflichtansprüchen gestürzter Biker geschützt.

Trotz diesen Bemühungen haben nun (zu) viele Land- und Strassenbesitzer der Mountainbike-Route die kalte Schulter gezeigt – und damit einen weiteren Ausbau des sanften Tourismus im Napfgebiet verhindert. Die Nein-Sager stellen ihre Eigeninteressen vor jene der Region. Noch fragwürdiger ist die zum Teil grundlegende Abneigung gegen Bikerinnen und Biker. Diese Abwehrhaltung bringt nichts. Der Mountainbike-Boom wird anhalten – unterwegs sind die Erholungssuchenden sowieso. Weiterhin einfach nicht auf einer ausgeschilderten Route, die ein möglichst verträgliches Nebeneinander von Land-, Strassenbesitzern und Zweiradfreaks möglich macht und zusätzliche Wertschöpfung bringt. Unsere Region verpasst zwei grosse Chancen. Doch wo kein Wille ist, ist auch kein (Mountainbike-)Weg!

Der Frühling hält Einzug

ST. URBAN Die Temperaturen steigen, im Garten kriecht und fleucht es. Besonders viel zu tun gibt es für die Gärtner der Luzerner Psychiatrie in St. Urban. Während die Blumenrabatten im Klostersgarten gepflegt werden müssen, schiessen die Gräser in den Blumenwiesen auf dem Klinikareal förmlich in die Höhe. Beim Rundgang durchs Areal gewährte Gärtner Beat Adam dem WB einen Einblick in seinen Arbeitsalltag. Und Martin Dober, Chef der Gartenabteilung, gibt Tipps für den heimischen Garten. **SEITE 11**

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	6
Arbeitgeber Grossdietwil	8-10
Gute Seite	18
Zum Gedenken	19

Der Empfang für den Silber-Helden

RINGEN Am vergangenen Freitag ist Samuel Scherrer nach Hause zurückgekehrt. Der Doppel-Vize-Europameister wurde in Willisau im kleinen, coronakonformen Rahmen empfangen.

Nach der Silbermedaille bei der EM 2020 in Rom und Bronze beim Individual World Cup im Dezember in Belgrad hat Freistilringer Samuel Scherrer vergangene Woche in Warschau mit dem neuerlichen Gewinn von EM-Silber zum dritten Mal innerhalb von gut 14 Monaten Edelmetall bei einem internationalen Grossanlass erobert. Am vergangenen Freitag bereiteten ihm seine Familie sowie Vertreter des Verbands Swiss Wrestling und der RC Willisau Lions einen würdigen Empfang im kleinen Rahmen. Auch der Willisauer Stadtpräsident André Marti war unter den Gratulanten. Lange Zeit zum Geniessen des sensationellen Erfolgs bleibt dem 24-Jährigen nicht. Der nächste wichtige Wettkampf steht schon an. **SEITE 17**



Etwas müde, aber überglücklich: Der nun zweifache Vize-Europameister Samuel Scherrer wurde am Freitag im kleinen Rahmen in Willisau begrüsst. Foto Joe Bossart



BLICKPUNKT

Hinterland



Mit dem Mountainbike das Napfgebiet erkunden: eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Ausgeschilderte Strecken für Mountainbiker fehlen jedoch weitgehend. Mit dem Abbruch des Projektes «E-Bike-Arena Napf» ist deren Aufbau in die Ferne gerückt. Foto zvg

Keine Mountainbikeroute für das Napfgebiet

REGION Schlechte Nachrichten für Mountainbikerfreunde: Das Projekt «E-Bike-Arena Napf» musste auf der letzten Etappe abgebrochen werden – die offiziell ausgeschilderte Mountainbikeroute wird nicht umgesetzt. Der Grund: Widerstand seitens der Landbesitzer.

von Daniela Waser

Neu signalisierte Routen für E-Bikes und Mountainbikes, ausgebaute Miet- und Lademöglichkeiten an der Strecke und die Positionierung des Napfgebietes als Bikeregion: so das Ziel des Projekts E-Bike-Arena Napf. Das Anfang 2018 gestartete Konzept sah eine Umsetzung in zwei Etappen vor. Einerseits den Aufbau der sogenannten Herzschleife für E-Biker und andererseits die offizielle Ausschilderung einer neuen Route für Mountainbiker. Die Herzschleife, eine Strecke rund um den Napf in drei Etappen, konnte bereits am 21. April 2018 in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung der neu ausgeschilderten Mountainbikestrecke war für das Jahr 2019 geplant. Nach mehrjährigen Verhandlungen ist heute jedoch klar: Das Projekt wird nicht weitergeführt.

Grundeigentümer wollen keine Biker

Zu diesem Entscheid kam die Projektträgerschaft rund um Willisau Tourismus und die Rent a Bike AG nach Rücksprache mit dem Geldgeber Kanton im März diesen Jahres. «Aus Sicht des Tourismus ist der Projektabbruch äusserst bedauerlich», sagt der Willisauer Stadtpräsident André Marti, der als Präsident von Willisau Tourismus auch in der Projektleitung der

E-Bike-Arena waltet. Doch wieso der Abbruch? «Die Kooperationsbereitschaft der Grundeigentümer fehlte», sagt Marti. Die Ausschilderung der Mountainbikeroute auf Privatgrundstücken hätte die freiwillige Zustimmung von rund 100 Grundbesitzerinnen und Grundbesitzern erfordert. Viele Eigentümer seien aber skeptisch gewesen. «Besonders an Schlüsselpunkten der Route hatten wir mit Absagen zu kämpfen», sagt André Marti. Gründe für die Skepsis der Grundeigentümer nennt der Stadtpräsident deren zwei:



«Der Widerstand gegen das Projekt seitens Grundeigentümer war schlicht zu gross.»

André Marti Stadtpräsident Willisau und Präsident Willisau Tourismus

Angst vor Beschädigungen und Littering einerseits und eine grundsätzliche Abneigung gegen Bikerinnen und Biker andererseits. «Beide Argumentationen waren vertreten», so Marti.

Versicherung soll gegen Unfälle schützen

In Folge des Widerstands habe das Projektteam die Planung unzähliger Male überarbeitet und alternative Routenverläufe ausprobiert – leider ohne Erfolg. «Der Widerstand seitens der Grundbesitzer war schlicht zu gross. Wir wussten: Wir können das

Projekt nicht zum Abschluss bringen», erklärt André Marti. Der zweite Projektabschnitt der E-Bike-Arena Napf hätte neben der Ausschilderung der Mountainbikeroute zwei weitere Elemente beinhaltet: Eine Trägerschaft für den Unterhalt der Strecke sowie die Ausarbeitung eines Versicherungssystems. Diese Versicherung hätte die Grundeigentümer bei Eigentumsbeschädigungen durch Biker oder bei Haftpflichtansprüchen gestürzter Biker geschützt. Die Sportler selbst wären damit gegen Unfälle versichert gewesen. «Von dieser Lösung hätten alle Beteiligten profitiert», sagt André Marti.

Herzschleife sorgt für Besucherboom

Für den Stadtpräsidenten und das gesamte Projektteam war der Abbruch der Projektarbeit ein herber Schlag: «Die Bike-Arena hätte die touristische Attraktivität des Napfgebietes verbessert und gleichzeitig die Bevölkerung und die Grundeigentümer geschützt», so Marti. Dass diese Attraktivitätssteigerung funktioniert, hat die fertiggestellte Herzschleife bereits bewiesen, wie Stefan Maissen, Geschäftsführer der Rent a Bike AG in Willisau, bestätigen kann: «Im Jahr nach der Eröffnung der Herzschleife hat die Nachfrage nach Mietvelos stark zugenommen.» Maissen war mit seiner Firma Hauptträger des Projektes und damit auch an dessen Finanzierung beteiligt. Rund 100 000 der 460 000 Franken an Gesamtprojektkosten für die E-Bike-Arena inklusive der realisierten Herzschleife hat die Firma Rent a Bike selbst getragen. 220 000 Franken wurden zudem vom Kanton im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) übernommen. Der Rest der Gelder stammte aus der Kasse der anderen Trägerinstitutionen

des Projekts. Wie André Marti bedauert auch Stefan Maissen den Abbruch des letzten Projektteils: «Dass wir nicht weitermachen konnten ist sehr schade. Die Nachfrage nach der Route wäre klar da gewesen.»

Wilde Fahrten auf Wanderwegen

Gemäss André Marti hätten die positiven Auswirkungen der Mountainbikestrecke nicht bei der erhöhten Standortattraktivität der Napfregion aufgehört: «Die Ausschilderung einer



«Unsere Region würde sich für Mountainbikestrecken wunderbar anbieten.»

Stefan Maissen Geschäftsführer Rent a Bike AG Willisau

offiziellen Strecke hätte die Biker gelenkt und kanalisiert.» Während es für E-Biker bereits zahlreiche Streckenangebote gebe, seien diese für Mountainbiker bisher kaum vorhanden – einzig die dreietappige Route 77 von Bern über den Napf bis nach Luzern gehe durch die Region. Viele Mountainbiker seien deshalb abseits von ausgeschilderten Strecken unterwegs – unter anderem auch auf Wanderwegen oder in Wildschutzgebieten. «Mit der neuen Ausschilderung hätte diesen Konflikten entgegengewirkt werden können», sagt Stefan Maissen. Ohne offiziell ausge-

schilderte Strecke sei die Vermarktung der Region als Mountainbikeparadies eine rechtliche Grauzone: «Die Sicherheit kann nicht garantiert werden», so Maissen. Das sei bedauerlich: «Unsere Region würde sich für Mountainbikestrecken wunderbar anbieten», erklärt der Geschäftsführer. «Der Napf als Mythos lockt an.» Das «Urtümliche» und das «Einfache», wie Maissen es nennt, entspreche dem Zeitgefühl und ziehe vor allem jene Biker an, die neben dem Abenteuer auch Entspannung und Genuss suchen. «Ohne die Mountainbikeroute können wir diese Zielgruppe nicht ansprechen», so Maissen.

Wichtigkeit des Regionalismus stärken

In Zeiten der Pandemie sei die fehlende Mountainbikeinfrastruktur besonders stark spürbar. «Die Nachfrage nach Bikesport ist im letzten Jahr regelrecht explodiert», wie Stefan Maissen sagt. «Wir konnten rund einen Drittel mehr vermieten.» Wie geht es nach dem Projektabbruch nun im Bereich Mountainbike weiter? «Wir suchen nach Alternativen», sagt André Marti. Der Stadtpräsident und die Projektleitung setzen Hoffnung auf eine neue raumplanerische Gesetzgebung, die die Ausschilderungen von Bikewegen ähnlich wie bei Wanderwegen gesetzlich festlegen könnte.

Zunächst möchte André Marti aber an einem anderen Ort ansetzen: «Wir müssen in der Bevölkerung ein Bewusstsein für die Wichtigkeit des Regionalismus schaffen.» Wie die Ablehnung der Grundeigentümer gezeigt habe, fehle dieses Bewusstsein an vielen Stellen. «Oft wird der direkte Eigennutzen in den Vordergrund gestellt und dabei vergessen, dass die gesamte Region von solchen Tourismusprojekten profitieren könnte», wie Marti erklärt.